DaF-Szene Korea

Rundbrief für deutschsprachige Lektor/inn/en in Korea

Nr. 1 * März 1995 **Hrsg. von Mathias Adelhoefer**

In dieser Ausgabe

Mathias Adelhoefer: Willkommen 1

Mathias Adelhoefer:
kurz & bündig 2

Michael Mandelartz:
Von der koreanischen Germanistik
zur Germanistik in Korea 4

Mattheus Wollert:
Erfahrungsbericht 5

Gabriela Schmidt: Kurz-Portrait der
Dankook-Universität 6

Mathias Adelhoefer: Streit um die
"Abfindung" 7

Kai Schröder: Alle Jahre wieder 8

Stefan Bucher: Was an Korea TESOL
für DaF-Lektoren interessant ist.... 10

Veranstaltungen des Goethe-Instituts
für Germanisten und Lektoren für
deutsche Sprache 11

Willkommen!

Seoul, den 15.2.95

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlich willkommen zur ersten Ausgabe der DaF-Szene Korea! Dieser Rundbrief an alle Korea-Lektor/inn/en entsprang dem Bedürfnis zahlreicher Kollegen nach aktuellen Informationen zur hiesigen DaF-Szene. Außerdem soll damit ein regelmäßiges Diskussionsforum und Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch geschaffen werden. Wenn hierbei die eine oder andere Anregung für die eigene Arbeit herausspringt, hat sich die Mühe der Beteiligten gelohnt. Noch besser wäre es natürlich, wenn eine verstärkte Zusammenarbeit der Lektoren untereinander angeregt würde, Arbeitsgruppen zu einzelnen Unterrichtsfragen gegründet würden etc.

Beim letzten Lektorentreffen hieß es, daß (fast) alle einen solchen Rundbrief erhalten wollten - etwas dazu beisteuern wollten nur wenige... Dennoch: Von den zehn angekündigten (bzw. erbetenen) Beiträgen wurden immerhin sechs

Redaktion:
Mathias Adelhoefer
Kongnung-2-dong 270-66
Republic of Korea

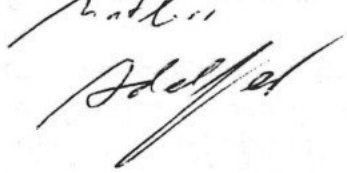
H.U.F.S. Prof. Apt. Ka-dong 303
Nowon-ku, Seoul 139-242
Tel/Fax: (02) 978-6232

fristgerecht eingesandt. Für den Anfang gar nicht so schlecht, finde ich.

Die nächste DaF-Szene Korea wird Anfang September 1995 erscheinen. Bitte senden Sie Ihre Beiträge, Briefe und Anregungen bis spätestens Mitte August 1995 an die Redaktion.

Mein herzlicher Dank gilt den Autor/inn/en der Beiträge sowie Herrn Rainer Manke, der bereitwillig den Versand des Rundbriefes übernommen hat.

Viel Spaß bei der Lektüre und einen guten Start ins neue Semester wünscht



kurz & bündig

Wer noch nicht Mitglied in einer der zahlreichen und regen koreanischen **Germanistik-Gesellschaften** ist, möge sich bei seinen Kollegen über die Aktivitäten der verschiedenen Gesellschaften informieren. Einige der regelmäßigen Kongresse und Seminare der Gesellschaften sind nicht nur für Germanisten von Interesse, sondern auch für DaF-Lektor/inn/en.

Bei der Koreanischen Gesellschaft für Germanistik (KGG) wird in Zukunft auch der DaF-Bereich eine wichtige Rolle spielen. Nicht nur deshalb sei allen Lektor/inn/en die Mitgliedschaft in der KGG empfohlen. Die Aufnahmegebühr beträgt z. Z. 10.000 Won, der Jahresbeitrag 30.000 Won. Als Mitglied erhält man viermal im Jahr die Zeitschrift der KGG, kann an allen Veranstaltungen teilnehmen, Vorträge halten etc. Weitere Auskünfte zur KGG erteilt Herr Shin Hyong-Uk, Tel. (02) 499-4480 (priv.). Ein Antragsformular kann man bei der folgenden Adresse anfordern:

Koreanische Gesellschaft für
Germanistik (KGG)
Kwanak-gu
Bongchun-4-dong 875-7
Miju Harvard Officetel 705
Seoul 150-050
Tel/Fax: (02) 887-4274 (Das Büro der KGG ist z.Z. nur dienstags und donnerstags besetzt.)

* * *

Herr Gierlich (Leiter der Sprachabteilung, Goethe-Institut Seoul) teilt mit, daß gelegentlich Bedarf an **Honorarlehrern** besteht - melden Sie sich bitte direkt bei Herrn Gierlich, damit er Sie ggf. in seine Kartei aufnehmen kann.

* * *

Bei der **Bundeszentrale für politische Bildung** sind kostenlos Materialien erhältlich, die sich z. T. für Unterrichtszwecke eignen. Das neue Publikations-Verzeichnis kann man anfordern bei der:

Bundeszentrale f. polit. Bildung
Postfach 2325
53013 Bonn

In diesem Verzeichnis sind zahlreiche weitere Adressen zur Anforderung von kostenlosen Publikationen für Unterrichtszwecke enthalten.

* * *

Wer sich einen aktuellen Überblick über die Entwicklung der Germanistik verschaffen will, sollte sich den sehr empfehlenswerten

Fachdienst Germanistik schicken lassen. Auf 20 Seiten kann man dort jeden Monat neu Nachrichten, Berichte und Kommentare zu "Sprache und Literatur in der Kritik deutschsprachiger Zeitungen" (Untertitel) nachlesen.

Wer sich eingehend über die Entwicklung auf dem DaF-Sektor auf dem laufenden halten will, kann kaum ohne die Zeitschrift ***Info DaF*** auskommen. Beide Veröffentlichungen sind für Lektoren kostenlos und können beim DAAD angefordert werden:

Deutscher Akademischer
Austauschdienst
Postfach 20 04 04
Referat 201 (Fachliche Lektorenbetreuung), 53134 Bonn

* * *

Neu ankommende Lektor/inn/en, die Kontakt aufnehmen wollen, können bei Herrn Manke (Goethe-Institut Seoul) das aktuelle **Lektorenverzeichnis** erhalten, in dem etwa 50 Lektoren und Deutschlehrerinnen an FS-Oberschulen aufgelistet sind.

* * *

Noch gibt es einige Exemplare der *Informationen für deutschsprachige Lektoren und Lektorinnen in Korea 1993/94* (hrsg. v. Mathias Adelhoefer, Seoul: Goethe-Institut 1993). Wer noch keine **Lektorenbroschüre** hat, kann ein Exemplar entweder vom Goethe-Institut Seoul (Herr Manke) oder direkt vom Herausgeber erhalten.

* * *

In den sog. Winterferien gingen wieder mehrere Nachfolger-Anfragen ein. Anscheinend hatten einige Kolleg/inn/en ihre Stellen hastig verlassen, so daß einige Germanistik-Abteilungen nun in Verlegenheit waren, möglichst rasch Nachfolger zu finden. Daher sei an ausreisende Lektor/inn/en die Bitte ausgesprochen, bei der **Suche nach Nachfolger/inne/n** zu helfen. Da einige Abteilungen keine bes. guten Kontakte zu deutschen Unis haben, werben sie neue Lektoren oft über koreanische Bekannte in Deutschland an. Aber auch dieses Verfahren endet mitunter in Fehlschlägen und unbesetzten Lektoraten. Auf längere Sicht wäre eine zentrale Stelle zur Lektorenvermittlung wünschenswert.

Frau Dr. Gisela Schulz (DAAD Bonn) hat mir mitgeteilt, daß sich der DAAD in Zukunft auch um die freien Lektor/inn/en kümmern darf. Bitte wenden Sie sich an die folgende Adresse:

Deutscher Akademischer
Austauschdienst - DAAD
Postfach 200 404, Ref. 421
D-53134 Bonn

Eine andere Stelle, die bei der Vermittlung von Lektoren helfen kann, sofern Vorbereitung und Betreuung entfallen, ist die:

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung der Bundesanstalt
für Arbeit (ZAV)
Postfach 17 05 45
60079 Frankfurt
Tel. (069) 71 11-0
Fax: (069) 71 11-555

Nach hiesigem Erkenntnisstand macht keine einzige koreanische Universität vom Service der ZAV Gebrauch. Warum das so ist, bleibt ein Rätsel, das klügere Köpfe lösen mögen...

Von der koreanischen Germanistik zur Germanistik in Korea
Das dritte germanistische Kolloquium in Yangpyeong

Wissenschaften, auch die Kulturwissenschaften, sind auf weltweiten Dialog hin angelegt, selbst wenn sie einen regionalen Gegenstand behandeln. Obwohl etwa die Germanistik in Japan durchaus ihre eigenen Gesichtspunkte erarbeiten kann, gerät sie leicht in bloßes Phantasieren, wenn sie den Kontakt zur Forschung außerhalb des Landes verliert. Gleiches gilt natürlich auch für die Germanistik in Deutschland.

Die koreanische Germanistik erliegt besonders leicht der Gefahr, sich in Eigenbröteleien zu verheddern. Es gehört daher zu den Aufgaben der hiesigen Germanisten (koreanischer und deutscher), die Wandlung der koreanischen Germanistik in eine künftige Germanistik in Korea voranzutreiben. Die Schar junger Literaturwissenschaftler, die mit einer soliden Ausbildung und besten Sprachkenntnissen vom Studium in Deutschland in die Heimat zurückkehren, ist zwar inzwischen fast schon Legion, aber dieses Guthaben muß institutionell verankert werden, um nicht im Alltagstrott des Lehrbetriebs auf der Strecke zu bleiben.

Das Kolloquium, von dem hier die Rede ist, bildet einen Markstein auf dem Weg der Öffnung. 1992 erstmals in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut veranstaltet, wird es seit 1993 von der KGG (Koreanische Gesellschaft für Geranistik) unter Beteiligung des DAAD organisiert.

Vom 25. bis zum 28. Oktober 94 trafen sich in Yangpyeong, etwa 50 km östlich von Seoul, 55 Germanisten, darunter acht Deutsche und ein Japaner. Das Thema "Epochenbrüche. Deutsche Literatur zwischen Aufklärung und Romantik" wurde in fast zwanzig ausschließlich deutschsprachigen Vorträgen behandelt. Die Themen reichten von Spezialuntersuchungen zu den 'Klassikern' Lessing, Goethe, Schiller, Hölderlin über unbekanntere Autoren wie Karl Philipp Moritz bis zu Fragen der Rezeption innerhalb der Epoche (Pietismus und Romantik, Verhältnis Schiller-Hölderlin) und im 20. Jahrhundert (etwa Hauptmanns Iphigeniedramen oder die überwiegend ironisierende Goetherezeption bei Thomas Bernhard, Ulrich Plenzdorf oder Ernst Jandl). Die Zahl der Teilnehmer und Referenten war zwar gegenüber dem Vorjahr gestiegen, so daß erstmals in parallelen Sektionen gearbeitet wurde, dennoch erlaubte und förderte die noch immer relativ kleine Veranstaltung, bei der fast die Hälfte der Teilnehmer selbst einen Vortrag hielt, die aktive Mitarbeit aller (oder doch der meisten).

Als Leiter war Prof. Jürgen Jacobs aus Wuppertal eingeladen worden. Er hielt selbst zwei Vorträge zur Winckelmann-Rezeption und zum Motiv des Kindsmords, diskutierte und kommentierte wo notwendig, hielt divergierende Beiträge gegeneinander und verteidigte seine Positionen auf eine unaufdringliche Weise, wenn er nach einem Vortrag kritisiert wurde.

Die Mehrzahl von Referenten und Zuhörern dürfte die 40-Jahres-Grenze kaum überschritten haben. Das Kolloquium bietet also v.a. jüngeren Germanisten ein Forum, um sich, ob nun aktiv oder passiv, wissenschaftlich auf dem Laufenden zu halten. Allerdings bliebe der Aufwand fragwürdig, wenn es nicht auch gelänge, einiges davon in den Alltag des Lehrbetriebs an den Universitäten zu retten.

1/95 Michael Mandelartz

Erfahrungsbericht

Als ich im August 94 als neuer Lektor nach Seoul kam, glaubte ich mich gut vorbereitet, hatte ich doch DaF im Hauptfach und eine ostasiatische Kultur im Nebenfach studiert und bereits Härtepraktika in China und Bulgarien hinter mir. Dennoch hebt sich mir in der Rückschau ein Bereich besonders hervor, in dem ich mir Austausch und Zusammenarbeit mit KollegInnen wünschen würde.

Zunächst stellte sich mir das Problem der Wahl eines Lehrbuchs. Um die motivierten Studentinnen nicht zu verprellen, die ja bereits mit "Themen" am Goethe-Institut oder mit "Deutsch Aktiv" an privaten Sprachinstituten lernen, entschied ich mich dafür, mit lehrbuchunabhängigen Materialien zu arbeiten. Der Vorbereitungsaufwand war sehr groß und die Studentinnen konnten sich nicht selbständig vorbereiten, da ich die Materialien nie vorher austeilte. Deshalb führte ich als Übergangslösung nach zwei Monaten "Deutsch als Fremdsprache" von Braun/Nieder/Schmöe ein. Im kommenden Semester werde ich in der zweiten Klasse "Die Suche" benutzen, wozu es ein Textbuch, ein Arbeitsbuch und inzwischen auch das Lehrerhandbuch gibt. In der dritten und vierten Klasse arbeite ich weiter mit losen Materialien.

Auch sonst experimentierte ich das ganze Semester herum, vor allem mit den Sozialformen im Unterricht und unterschiedlichen Medien. Zwar gaben die Studentinnen am Ende des Semesters in einem Fragebogen an, daß sie anderen Unterrichtsformen gegenüber sehr aufgeschlossen sind, aber auch, daß sie sich teilweise überfordert fühlten. Am erfolgreichsten waren die Unterrichtseinheiten mit Video und Hörspielen. Als Videomaterial benutzte ich kurze Ausschnitte aus Spielfilmen und Fernsehwerbung. An Hörspielen hatte ich "Peter und der Wolf" von Prokofieff und "Wenn Artur träumt" von James Krüss. Da jeweils der Aufwand an Didaktisierung sehr hoch ist, würde ich gerne möglichst viele LektorInnen dazu animieren, einen Pool an didaktisiertem Material zu erstellen, der allen zugänglich ist und uns somit viel Arbeit ersparen kann. Ein erster Schritt könnte ja im Frühjahr bei der Forbildungsveranstaltung "Video im Fremdsprachenunterricht" am Goethe-Institut getan werden.

Mein Wunsch wäre, mit KollegInnen in einen Austausch über Lehrmittel und -materialien, die sich in Korea bewähren, zu treten.

1/95, Mattheus Wollert, Sungshin Women's University

Kurz-Portrait der Dankook-Universität, Seoul und Cheonan

Die Dankook-Universität ist eine private Universität, die 1947 gegründet wurde, mit einem Campus in Seoul (Hannam-dong) und einem in Cheonan. Jeder Campus hat eine selbständige Abteilung für deutsche Sprache und Literatur mit derzeit jeweils 4 kor. Professoren und einem dt. Lektor, in Seoul mit 2 Ass.-Stellen und in Cheonan mit 1 Stelle. In Seoul ist ein Graduiertenkolleg für Magister- und Doktorkurse, an denen Kollegen beider Abteilungen unterrichten. In der Uni-bib stehen Nachschlagewerke, in den Instituten selbst sind jedoch keine Räume mit Lehrmaterialien, die von den Studenten zusätzlich zu ihrem Studium benutzt werden könnten. Die deut. Abt. wurde erstmals 1981 auf dem Cheonan-Campus, das eine große Sprachenfakultät (deut., engl., jap., russ., chin., mongol., span. und franz.) hat, zunächst mit zwei kor. und einer deut. Lehrkraft eröffnet, 1982 folgte die Abt. in Seoul. Die Dankook-Universität als ganzes unterhält eine Partnerschaft mit der Universität Mainz. Dazu steht für Studenten auf jeder Seite ein zweisemestriges Stipendium zur Verfügung. Das Lektorat in Cheonan wurde einige Male aus Mainz vermittelt, gehört aber nicht zur Partnerschaft. - Seit März 1993 bin ich Lektor (kor. Gehalt + Bonus, Wohnung in Seoul, keine Flugkosten) für das Campus in Cheonan mit einem Kurs auf dem Seoul-Campus. - Das erste Jahr war sehr schwierig. Die Kollegen sagten mir, ich könne im Unterricht machen, was ich wollte. Einer riet mir, mir nicht zu viel Mühe mit den Studenten zu geben. Es war zunächst nicht herauszubekommen, mit welchen Lehrbüchern die kor. Kollegen unterrichteten. Erst im Laufe der Zeit bekam ich meist indirekten Einblick. Die Versuche, mit einem modernen Lehrbuch zu arbeiten, erwiesen sich wegen der großen Klassenstärke (40-50) und der geringen Stundenzahl pro Woche (1.Kl. 2 Std., 2. + 3. Kl. je 3 Std.) als unbrauchbar. Overhead, Video gibt es irgendwo, sind aber schwer zugänglich. Der mangelnde Informationsfluß führte zu einem improvisierten Unterricht, der manchmal lustig, manchmal frustrierend war. Im zweiten Jahr wurde es wegen der Erfahrungen aus dem ersten Jahr etwas leichter. Aber inhaltlich, fachlich und in der Zusammenarbeit mit den Kollegen, die es nicht gibt, hat sich nichts geändert. Jetzt gestalte ich den Unterricht nach eigenen Entwürfen, schreibe eigene Texte, Dialoge, mache Übungen, Hausaufgaben, Tests usw., die speziell auf die Anforderungen meiner Studenten zugeschnitten sind, und frage nicht mehr lange, was die anderen machen. Die Fehler der Studenten und fehlende Kenntnisse geben genug Hinweise darüber, was geübt werden muß. Das ist zwar zeitaufwendig, macht aber mehr Spaß. Die Lerneinheiten lassen sich auch kaum planen, weil der Unterricht sehr häufig wegen allerlei Veranstaltungen seitens der Studenten ausfällt. Die Anzahl der Studenten mit Deutschkenntnissen aus der Schule ist sehr gering (ca.3-8). Jedes Semester ist neu, hat einen eigenen Charakter und läßt sich kaum mit dem vorherigen vergleichen. Hilfreich war für mich die Teilnahme an einem Koreanischkurs. - (Gabriela Schmidt, Dezember 1994)

Streit um die "Abfindung"

Einem aktuellen Merkblatt des DAAD zur Lektorenvermittlung kann man den folgenden interessanten Satz entnehmen: "Da der Lektor mit seiner Gasthochschule einen Dienstvertrag abschließt, wird er in der Regel von ihr wie ein einheimisches Mitglied des Lehrkörpers besoldet." Von dieser Regel wird in unschöner Regelmäßigkeit in Korea immer noch abgewichen, auch in Zeiten, wo so viel von "Globalisierung" und "Internationalisierung" geschwätzt wird. Von einer Gleichstellung der ausländischen Hochschullehrer mit ihren koreanischen Kollegen ist man hierzulande noch weit entfernt. Die Ungleichbehandlung nimmt verschiedene Formen an, die in langen Jahren der Übung ausgefeilt wurden. Hier sollen die gravierendsten Beispiele genannt werden, um für mehr Bewußtsein in diesen Fragen zu sorgen.

Einige Universitäten haben Ausländer-Arbeitsverträge mit einer Dauer von zehn oder elf Monaten eingeführt (statt der üblichen Zwölf-Monatsverträge). Bei solchen Verträgen wird insbesondere die Pflicht zur Zahlung der "Abfindung" (kor. "t'oejiggúm", engl. "severance pay", kor. engl. "retirement allowance") umgangen, die lt. koreanischem Arbeitsgesetz erst bei Jahresverträgen entsteht. Solche Verträge gelten nach allgemeinem Sprachgebrauch als sittenwidrig.

Selbst bei Jahresverträgen befleißigen sich einige Unis, sich aus der Zahlung der "Abfindung" herauszumogeln. Kürzlich wurde ein Fall bekannt, in dem die Finanzabteilung einer Universität in Seoul englischsprachige Merkblätter an die ausländischen Lektoren verteilte, aus denen hervorging, daß ein Anspruch auf "severance pay" erst nach fünf Jahren Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Uni entstünde. In manchen Fällen werden ausländische Kollegen mit der Behauptung verunsichert, daß Ausländer grundsätzlich keine "Abfindung" erhielten. Oder es wird behauptet, daß die Bonuszahlung dem "t'oejiggúm" entspräche.

In den vergangenen Monaten erschienen in der englischsprachigen koreanischen Presse einige Leserbriefe zur Weigerung einiger Universitäten, die "Abfindung" zu zahlen. Ein Kommentator glänzte mit der bekannten Schlußfolgerung, daß es Koreas Image im Ausland kaum förderlich sein könne, die ausländischen Arbeitnehmer in Korea zu benachteiligen, zumal es beim "t'oejiggúm" auch nicht um große Summen ginge (pro Dienstjahr besteht ein Anspruch auf etwa ein Monatsgrundgehalt "Abfindung"). Es sei unverständlich, daß die Ausländer den Gang durch die Instanzen gehen müßten, um zu ihrem Recht zu kommen. Ein klares Wort des Arbeitsministeriums würde genügen, dem Mißstand ein Ende zu bereiten.

Andere diskriminerende Praktiken betreffen die geringere Zahlung von Boni, der Ausschluß von Forschungsmitteln für besondere Projekte etc.

Die genannten Diskriminierungen sind nicht nur wegen der finanziellen Einbußen ärgerlich (insbes. die freien Lektor/inn/en erhalten ja keinen Pfennig Förderung aus Deutschland), sondern auch weil durch die Ungleichbehandlung das Vertrauensverhältnis zwischen koreanischen und ausländischen Kollegen und Kolleginnen ganz unnötig belastet und Mißtrauen geschürt wird.

(Mathias Adelhoefer 2/95)

Alle Jahre wieder

Deutsches Theater von koreanischen Studenten

Wie an vielen koreanischen Universitäten opfern alljährlich auch in Chinju an der Gyeongsang National University einige Germanistikstudenten ihre gesamten Sommerferien, um zum Beginn des Wintersemesters zwei oder drei Aufführungen eines deutschen Dramas in deutscher Sprache spielen zu können. Die Hauptakteure bringen fast 300 Stunden mit Textstudium, Aussprachetraining und szenischen Proben zu; von der Morgengymnastik über das selbstgekochte Mittagessen bis zur abendlichen Videoanalyse hat sich die Gruppe der Beteiligten alle Tage eingeteilt, und selbst zum Schlafen memoriert man seine Rolle. Ein gewaltiger Aufwand - aber was treibt dazu an?

Kunst kümmert die Studenten am wenigsten. Sie, die kaum je im Theater gewesen sind, haben keinen Begriff von Interpretation. Man hält sich einfach an die Regieanweisungen des Autors, und wo diese fehlen, entsteht nicht Freiheit, sondern Ratlosigkeit. Die Hoffnung, daß Büchner oder Brecht, Frisch oder Dürrenmatt auch junge Koreaner angehen könnten, erweist sich schnell als verfehlt. Selbst sinnfälligste Erläuterungen wecken kein kritisches Verständnis und können nicht verhindern, daß jedes gespielte Drama bestenfalls zum effektvollen Kostümstück gerät. Völlig naiv widerlegen die Studenten durch ihre Arbeit die Idee der Weltliteratur und bestätigen nur die Fremdheit zwischen westlicher und östlicher Kultur. Wenn "Woyzeck" oder "Andorra" für Deutsche einen allgemeinen Sinngehalt haben, werden hier Exotismen daraus, deren humane Bedeutung vorm nationalen Unterschied versagt.

Ohnehin betrifft das Stück nicht den einzelnen - also im klassischen Sinne die "Menschheit" -, sondern wird als Kommunikationsmedium innerhalb der Gruppe benutzt. Erstmals in ihrem Leben haben die Studenten die Gelegenheit, etwas selbständig zu planen und auszuführen. Sie lernen sich untereinander besser kennen und auch mit Schwierigkeiten umzugehen. Sie üben ihr Sozialverhalten - unter der vorgeschobenen Behauptung, ihre Deutschkenntnisse verbessern zu wollen.

In der Tat bringt sie die Teilnahme an der Theaterarbeit beim Spracherwerb kaum vorwärts, zumal da in Chinju vor allem Erstsemester dazu herangezogen werden. Diese haben in den Ferien oft keine weiteren Verpflichtungen und können sich als fleißige Schauspieler gut in die studentische Gemeinschaft integrieren. Jedoch haben sie zuvor auch nur sehr wenig Deutsch gelernt und sind da-

her mit jeder Rolle überfordert. So sammeln sie keineswegs neue Erkenntnisse über die Sprache, die sie studieren sollen, sondern nehmen lediglich Lautmelodien in ihr Gedächtnis auf, Klangfolgen, die sie angestrengt nachzuformen versuchen, deren Struktur ihnen bei diesem technischen Bemühen aber durchaus verborgen bleibt. Sie imitieren Deutsch, ständig behindert durch ihre Souveränität im Koreanischen. Sie stärken Fleiß und Disziplin, lernen punktgenau auswendig (und vergessen noch rascher) und müssen leider akzeptieren, daß im Publikum niemand sie versteht. Nachdem 1993 der deutsche Botschafter eine Aufführung von Brechts "Puntila" gesehen hatte, mußte er zugeben, daß er fast kein Wort auffassen konnte. Ihm wie den Zuschauern überhaupt blieb allein die szenische Wirkung, doch auch diese krankte eben an Klischee und Konvention.
Dennoch werden die Studenten auch in diesem Sommer wieder spielen, nicht zuletzt, weil das Prestige des Instituts daran hängt. Und es wächst sogar noch, dieses Prestigedenken. In Zukunft soll in Chinju die Qualität des Theaterspiels dadurch gesteigert werden, daß auf den besten Darsteller - denjenigen, der am verständlichsten spricht - ein mehrwöchiges Auslandsstipendium wartet. So will man auch die älteren und die begabteren Studenten, die normalerweise Feriensprachkurse in Seoul oder Pusan besuchen, dazu bringen, in das alljährliche Theaterprojekt einzusteigen. Gleichzeitig bin ich als deutscher Lektor auch vertraglich dazu verpflichtet, den Studenten dabei zu helfen, indem ich Aussprachеübungen durchführe und bei einigen Proben zumindest anwesend bin. Schließlich veranstalte ich gemeinsam mit einem koreanischen Kollegen sogar ein kleines Interpretationsseminar, in dem wir wenigstens die grundlegendsten Aspekte des ausgesuchten Stückes ansprechen wollen. Wenn schon dieser Aufwand keinen großen Erfolg gewährleisten kann, so soll er doch dazu beitragen, die Ehre gegen die Konkurrenz der französischen und chinesischen Abteilungen, die ebenfalls originalsprachliche Dramen spielen, zu verteidigen; denn gerade an diesem Quervergleich orientiert sich das Prestigedenken und somit leider nur mittelbar an der Arbeit selbst.
Für die Studenten bleiben gleichwohl wichtige Erfahrungen zurück: Sie haben sich eigenverantwortlich betätigt, ihre Leistungen einem größeren Publikum vorgestellt und sind auch zu weiterer Identifikation mit ihrer Gruppe gelangt. Was hingegen die Literatur, mit der sie sich scheinbar beschäftigt haben, angeht, so ist wohl für die meisten selbst das gesamte Studium nicht lang genug, ihnen dafür Verständnis zu vermitteln.

(01/95 Kai Schröder)

Was an Korea TESOL für DaF-Lektoren interessant ist

Korea TESOL ist eine der weltweit über 70 Tochterorganisationen von TESOL (Teachers of English to Speakers of Other Languages), einer internationalen Vereinigung, gegründet 1966 in den USA. Korea TESOL ist als Tochterorganisation weitgehend unabhängig und versteht sich als eine koreanische Vereinigung. Auch die Mitgliedschaft in Korea TESOL ist getrennt von der in TESOL International. Der Name impliziert jedoch die Übernahme einiger von TESOL entwickelten internationalen Standards für Unterricht, Tests usw.

Korea TESOL wurde erst 1993 durch den Zusammenschluß von zwei koreanischen Englischlehrervereinigungen gegründet. Zur Zeit ist Korea TESOL untergliedert in *fünf regionale "chapters" in Seoul, Taejon, Taegu, Pusan und Cholla-do.* Diese treffen sich in der Semesterzeit etwa einmal im Monat, z.B. zu einem Vortrag oder einem Workshop. Die Teilnehmer sind Englisch lehrende Koreaner und native speakers an Hochschulen, Gymnasien, Mittelschulen und Sprachinstituten. Da ich nur ein chapter kenne (Taegu), beschränke ich mich im Sinne des allgemeinen Interesses auf einen Bericht der landesweiten Jahrestagung. Es sei jedoch betont, daß die Veranstaltungen der chapters auf ihre Weise ebenso interessant sind.

Jedes Jahr findet im Herbst eine landesweite, zweitägige *Korea TESOL Conference statt.* Sie war 1993 in Iri und 1994 in Seoul an der Sogang Universität. Von dieser letzteren möchte ich hier berichten. Es kamen ca. 400 Teilnehmer! Die Vortragsräume waren manchmal überfüllt. Im Grunde handelt es sich um eine internationale Konferenz: Hauptredner waren Donald Byrd und Rick Orem aus den USA sowie einige in Japan lehrende englische und amerikanische Lehrbuchautoren, die anhand des von ihnen für japanische /asiatische Lerner entwickelten Lehrmaterials in verschiedene Unterrichtsformen einführten, häufig in Workshop-Form. Meist ging es ihnen darum zu zeigen, wie man mit ihren Lehrwerken unterrichten kann - einige der Vorträge waren mehr oder weniger Werbeveranstaltungen für die eigenen Lehrwerke. Interessant für DaF-Lektoren schien mir, die neuen Multimedia-Lehrwerke kennenzulernen; die technische Entwicklung ist hier im Bereich Englisch zweifellos weiter als in DaF. Doch die Ausstattung der Schulen und Universitäten dürfte dem Einsatz solchen Lehrmaterials Grenzen setzen. Im Publisher's Display war eine Fülle von Lehrwerken und Büchern zum Fremdsprachenunterricht ausgestellt, die man sich ansehen und/oder kaufen konnte. Es gab zahlreiche Vorträge und Workshops von Teilnehmern aus Korea und einigen anderen Ländern zu verschiedenen Aspekten des Englischunterrichts. Auch hier gab es Themen, die uns DaF-Lektoren ebenso betreffen, z.B. die Schwierigkeiten in Korea kommunikativen Sprachunterricht zu machen, interkulturelle Aspekte, usw. Man konnte außerdem erkennen, daß die Situation in Korea und Japan ähnlich ist - auch Kooperation von DaF-Lektoren beider Ländern könnte fruchtbar sein. Beeindruckend an Korea TESOL ist für mich vor allem die gute Zusammenarbeit Koreaner - native speaker, die ich sowohl bei den Teilnehmern in Workshops und Diskussionen, als auch bei den Vorstandsmitgliedern beobachten konnte.

Auch wer eine andere Sprache als Englisch unterrichtet, kann an allen Veranstaltungen von Korea TESOL teilnehmen, selber Beiträge leisten und/oder Mitglied werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 30 000 Won im Jahr. Mitglieder erhalten die viermal im Jahr erscheinende Zeitschrift *Language Teaching. The Korea TESOL Journal.* Für die Korea TESOL Conference, die 1995 wieder in Seoul stattfindet, wird eine Teilnahmegebühr (registration fee) erhoben, ca. 25 000 - 35 000 Won, abhängig von Mitgliedschaft und Zeitpunkt der Anmeldung. Ich selber habe an diversen Veranstaltungen im Taegu-Chapter und auf der Korea TESOL Conference teilgenommen, Vorträge gehalten und für *Language Teaching* geschrieben. Doch natürlich kann die Teilnahme an TESOL nur eine Ergänzung sein für unsere Arbeit im Bereich DaF.

(1/95 Stefan Bucher)

GOETHE-INSTITUT SEOUL

Veranstaltungen für Germanisten und Lektoren für deutsche Sprache im ersten Halbjahr 1995:

21.02.	**Workshop „Zeitsprachenerwerb“** *Neuere Erkenntnisse der psycholinguistischen Forschung und ihre Relevanz für den Fremdsprachenunterricht* Leitung: Prof. Henning Wode, Universität Kiel
14.-15.04.	**Seminar „Fertigkeit Sprechen“** *Mündliche Kommunikation im Fremdsprachenunterricht an Universitäten* Leitung: Dr. Gabriele Neuf-Münkel, Universität Bonn
02.-03.06.	**Seminar „Die Begegnung der Kulturen“** *Zur Problematik kultureller Austauschprozesse und die Entwicklungsperspektive des Deutschunterrichts (Sprache, Literatur, Landeskunde) an koreanischen Universitäten* Leitung: Dr. Wolf Dieter Otto, Universität Bayreuth
10.06.	**Lektorentreffen** Leitung: Dr. Gernot Gad, DAAD Tokyo

In unserer Bibliothek finden Sie neben allgemeiner Literatur, Sachbüchern und Nachschlagewerken:

- **Lehr- und Übungsbücher** für den Sprach- und Literaturunterricht
- **Diaserien** mit Begleittexten zu verschiedenen Themen (Landeskunde, Literatur, Geschichte)
- **Compact Discs** mit deutscher Rock- und Jazzmusik
- **Audiokassetten** mit Hörspielen und Literaturlesungen
- **Videokassetten** mit Spielfilmen, Literaturverfilmungen und deutschlandkundlichen Themen

Bitte beachten Sie die neuen Öffnungszeiten:

Dienstag - Mittwoch:	11.00 - 19.00 Uhr
Donnerstag:	13.00 - 20.00 Uhr
Freitag:	11.00 - 19.00 Uhr
Samstag:	10.00 - 16.00 Uhr
Sonntag - Montag:	geschlossen

Adresse:

339-1, Huam-dong, Yongsan-ku, Seoul 140-190
☎: (02) 754-9831/3 🖷: (02) 754-9834

☞ *Zu erreichen mit Buslinie 79-1, 83, 83-1, Haltestelle Namsan Bibliothek*